



Bernhard und Nima - ein gutes Team

## «Auf euch hat hier niemand gewartet ...»

(dm) ...begrüsst Heinz Gehrig die Flüchtlinge in der gleichnamigen zweiseitigen Dokumentation des Schweizer Fernsehens. Vor knapp 10 Jahren fand der RIESCO-Pilotlehrgang für die Gastronomiebranche statt. Empfohlen wurde die Fachförderung für anerkannte und aufgenommene Flüchtlinge von Herrn Alt-Bundesrat Dr. Christoph Blocher. In dem etwa ein Jahr dauernden Lehrgang werden sowohl theoretische wie auch praktische Inhalte in einem geschützten Umfeld vermittelt. Zusätzlich machen die Teilnehmer/innen ein Praktikum in einem Gastronomiebetrieb um die Lerninhalte zu vertiefen. Inzwischen gibt es neben dem Gastro-Lehrgang auch einen RIESCO-Lehrgang für Gebäude- und Automobiltechnik. In 12 Monaten durchlaufen die vorläufig aufgenommenen Menschen eine Grundausbildung im Bereich Gebäude- und Automobiltechnik, mit dem Ziel die Arbeitsmarktfähigkeit zu erhalten und anschliessend eine Stelle in diesen Bereichen antreten zu können.

### Praktikumsplätze sind Mangelware

Eingeschlossen in dieser Ausbildung sind zwei Praktika, wobei Praktikumsplätze leider Mangelware sind. Viele Unternehmen haben Angst vor zusätzlichem Arbeits- und Zeitaufwand und lehnen dankend ab. «Diese Angst ist unbegründet», sagt Marco Lyner von

der Spenglerei Lyner. Seit dem Sommer 2012 hat er jedes Jahr Praktikanten aus dem RIESCO-Projekt aufgenommen. Für ihn war klar, dass er solche Praktikumsplätze anbietet, seit er von RIESCO angefragt wurde. Vielleicht auch dank seiner Offenheit hatte Marco Lyner nie Bedenken, sich mit anderen Kulturen zu beschäftigen. «Wichtig ist ja, dass die Praktikanten die Arbeitswelt so kennenlernen wie sie ist». So gibt er seinen Praktikanten auch nicht spezielle Aufgaben, sondern lässt sie mit seinen Mitarbeitern auf den Baustellen die wirkliche Arbeitswelt kennenlernen. «Klar sind die kulturellen Unterschiede spürbar», sinniert Marco ganz realistisch, und jeder seiner bisherigen Praktikanten, deren ursprüngliche Heimat Eritrea, Jemen, Tibet oder Afghanistan ist, habe ein ganz anderes Naturell. Dies sei aber für seine Mitarbeiter die grössere Herausforderung. Denn obwohl die Praktikanten die deutsche Sprache gut verstehen, sitzt diese noch nicht 100%, weswegen manchmal mehr erklärt werden müsse. «Aber auch bei in der Schweiz aufgewachsenen Lehrlingen gibt's diese zusätzlichen Erklärungsaufwände». Und seine Mitarbeiter nähmen viel Rücksicht und sprechen Hochdeutsch, lobt er. Bernhard Isler ist seit 2013 bei der Spenglerei dabei. «Am Anfang war es für mich etwas völlig Ungewohntes mit den Praktikanten zu arbeiten. Wir haben auch im Team darüber diskutiert, wuss-

ten auch nicht recht, wie wir mit diesen Menschen umgehen sollten und dann war da ja auch noch die Asylthematik» Bernhard ist davon überzeugt, dass es gut ist den Flüchtlingen eine Möglichkeit zu Arbeit und Ausbildung zu bieten, wenn diese das möchten. «Und man kann nicht von Leuten erwarten, dass sie sich integrieren, wenn man ihnen nicht hilft sich zu integrieren», doppelt Marco Lyner nach, «es ist wie mit den Lehrlingen, junge Menschen brauchen Möglichkeiten für eine Ausbildung».

### Wir sind stolz auf Nima

Nima Tsering ist seit 5 Jahren in der Schweiz. Er hat politisches Asyl und kommt ursprünglich aus Tibet, nahe der nepalesischen Grenze. Zur Erinnerung: seit 1950 besetzt China Tibet und über eine Million Menschen sind wegen der chinesischen Besetzung gestorben. Nima steht nicht gerne im Mittelpunkt, möchte auch nichts über seine Geschichte erzählen und doch hat er sich dazu bereit erklärt, über seine Erfahrungen in der Schweiz zu berichten. «Die ersten zwei Jahre in der Schweiz waren schwer, auch wenn ich gut aufgenommen wurde», sagt er, «denn obwohl ich arbeiten wollte, durfte ich nicht. Zwei Jahre lang nur essen und schlafen war sehr schwierig.» Damals wohnte er noch in Rüti. Sein Berater hat dann das RIESCO-Projekt entdeckt und daraufhin besuchte Nima sechs Monate einen Deutschkurs, damit er sich, wie alle RIESCO-Teilnehmer, für das Projekt qualifizieren und den Eignungstag erfolgreich bestehen konnte. «Den





Das Lyner-Team

Eintrittstest fand ich nicht so schwierig, aber das Jahr im 1. Kurs der Gebäude- und Automobiltechnik für anerkannte Flüchtlinge war streng. Vielleicht war es auch die Umstellung nun endlich eine Beschäftigung zu haben.» Am ersten Tag wurde auch er von Heinz Gehrig begrüsst, mit denselben Worten, wie sie in der Dokumentation zu hören sind. «Heinz Gehrig war nett, aber streng.» Nima hat den RIESCO-Kurs gemeistert und das war kein Zuckerschlecken. Denn nur wer wirklich will und sich anstrengt, darf den Kurs vollenden. Schwänzen ist nicht erlaubt und wer schwänzt, fliegt. Bernhard und Marco, wie auch das ganze Lyner-Team sind sich einig, dass sie nicht nur deswegen sehr stolz auf Nima sind.

### Mit wenig Aufwand Gutes tun

Nima hat sich im Anschluss an RIESCO entschieden eine Lehre als Spengler zu machen und ist nun im 1. Lehrjahr bei der Spenglerei Lyner. Nach Abschluss des RIESCO-Kurses erhält Nima nur noch vom Förderverein Cocomo etwas Unterstützung, um die berufliche Integration zu festigen, die deutsche Sprache zu verbessern und falls nötig, Hilfe bei den Hausaufgaben. Ab und zu haben wir ein Gespräch mit Nimas Cocomo-Betreuer, aber auch dieser Aufwand ist sehr klein, sagt Marco Lyner. «So kann ich insgesamt mit wenig Aufwand Gutes tun.»

Die Lehre sei schon anders als das Praktikum, erzählt Nima, «das Arbei-

ten bei Lyner gefällt mir gut, es ist ein gutes Team, das sehr hilfsbereit ist.» Die Schule sei etwas schwieriger für ihn, erklärt er auf nachhaken, denn nur das Fach Allgemeinbildung werde in Hochdeutsch vermittelt. Alle Fachfächer fänden in schweizerdeutsch statt, was ihm leider noch etwas Mühe bereite. Allerdings sei dies schon immer so gewesen, bestätigt Bernhard. In der Schule ist es auch etwas schwieriger mit seinen Mitschülern, welche alle so um die 18 Jahre alt sind. «Auch sie sprechen Schweizerdeutsch und haben einfach andere Interessen, eine andere Lebenserfahrung als ich mit meinen gut 30 Jahren.» Seit Nima die Lehre begonnen hat, wohnt er in auch der Gemeinde. Die Gemeinde Zell, welche ihn vorher betreute, bedauert sehr, dass sie das nun nicht mehr darf. «Wir haben mit der Gemeindeverwaltung Zell sehr gut zusammengearbeitet», berichtet Marco Lyner.

### Freude, bleibende Erlebnisse und Wünsche

«Schön ist es zu sehen, wenn unsere Praktikanten Freude an der Arbeit haben und wenn ihnen etwas gelingt. Bei Lehrlingen ist das zwar auch so, gerade wenn etwas gelingt, aber dennoch anders», erklärt Marco. Emotionale Momente habe es immer wieder gegeben, einer war, als Nima die Lehre bei Lyner antreten durfte.

«Mit Nima habe ich einiges auch für mich gelernt», erzählt Bernhard, «da es nicht immer einfach ist mit ihm zu kom-

*«Bekommen ausländische Menschen Namen und Gesichter, werden aus einst bedrohlichen Fremden, gute Fremde.»*

munizieren, musste ich mir oft andere Wege überlegen, wie ich ihm etwas vermitteln, erklären kann. Ich habe gelernt mich einzufühlen, versucht mich in seine Lage zu versetzen und mir überlegt, wie es für mich wäre, in Tibet unter lauter tibetisch sprechenden Menschen etwas zu lernen.» Er arbeite gerne mit Nima zusammen, denn Nima sei sehr interessiert, anders als manche Schnupperstifte.

Nimas Familie lebt in Tibet, er vermisst sie, kann aber telefonieren. Er habe schon Heimweh, aber die Lage in Tibet sei noch nicht so, dass er zurückkehren könne. Heimkehren ist sein grösster Wunsch. Gerne würde er seine Familie wieder treffen, aber er möchte auch die Lehre bestehen und natürlich bei Lyner gute Arbeit leisten. «Ich bin sehr dankbar, dass ich bei der Spenglerei Lyner und RIESCO diese Chance erhalten habe und ich werde mein Bestes geben.»

### Zusätzliche Informationen

Weiterführende Links – über die Sendung von SRF, das Projekt von Hotelgastro, Cocomo und Freetibet – finden Sie auf [www.elsauer-zytig.ch](http://www.elsauer-zytig.ch)